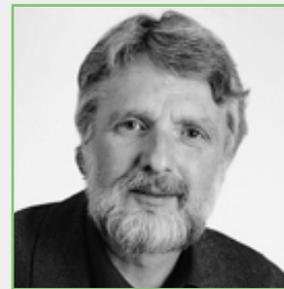


# Lebensraum Schule – Lernen für eine nachhaltige Gesellschaft



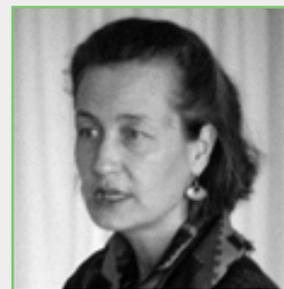
**Urs Kuhn**

Lehramtschule Aargau  
Küttigerstrasse 42  
5000 Aarau

## Die Schule als Partnerin der Gemeinde

Eine Schlüsselrolle kommt dem in Rio verabschiedeten Aktionsplan, der Agenda für eine Nachhaltige Entwicklung den Gemeinden zu. Somit sind auch die Schulen, als Teil der Gemeinden, ihrer Bevölkerung und ihrer Lebensräume in die kommunalen Agendaprozesse eingebunden. Für Schulen wie Gemeinden ist dies die Chance, von und miteinander zu lernen und sich gemeinsam auf den Weg hin zur Entwicklung und zur Umsetzung einer lokalen Agenda zu machen.

Eine Möglichkeit dazu ist das Programm «Lebensraum Schule – Lernen für eine nachhaltige Gesellschaft», entwickelt von der Stiftung Umweltbildung Schweiz (SUB) in Zusammenarbeit mit Umweltbildungsfachleuten aus verschiedenen Kantonen.



**Gabriela Graf-Kocsis**

Stiftung Umweltbildung Schweiz  
Rebbergstrasse  
4800 Zofingen



*Bestandesaufnahme der anfallenden Abfälle als erster Schritt zu einem schulhausinternen Abfallvermeidungskonzept*

## Das Programm

Im Zentrum des Programms steht die Schule als Betrieb, dessen naturnahe und umweltverträgliche Gestaltung zum Lernfeld für den Unterricht wird. Ökologische Themen sollen dabei so im Schulalltag verankert werden, dass die Verbesserung des eigenen Ressourcenhaushaltes erreicht und eine anhaltende Wirkung gewährleistet werden kann. Neben der sicht- und erlebbaren ökologischen Umgestaltung soll aber auch dem Arbeits- und Lernklima eine bedeutende Rolle bei der Umsetzung von entsprechenden Schulprojekten zukommen. Das Programm «Lebensraum Schule» umfasst also mehr als nur das Schulhaus und seine unmittelbare Umgebung. Die Schule soll ein lebendiger Erfahrungs- und Lernraum sein, in dem sich alle Beteiligten wohl fühlen und sich optimal entwickeln können. Es geht also um mehr als den Verbrauch von natürlichen Res-



*Lebensraum Schule: Zusammenarbeit ist gefragt!*

sources im Schulbetrieb, sondern um das, was an neuen Impulsen in den einzelnen Menschen und in der Gemeinschaft weiterleben kann. Lebensraum Schule soll allen Beteiligten die Möglichkeit bieten, ihre unmittelbare Umwelt mitzugestalten und Wertehaltungen gegenüber Mensch, Natur und Umwelt zu entwickeln und zu festigen.

Das Programm orientiert sich stark an Erkenntnissen aus prozesshaftem Arbeiten: Lösungsorientiertes Arbeiten, offene Gestaltung und Mitsprache aller Beteiligten sind wichtige Eckpfeiler bei der Durchführung von Projekten.

### Die Schule im Agendaprozess

Umweltverträglich und ressourcenschonend betriebene Schulen sind Lern- und Erfahrungsfelder für alle an der Schule Beteiligten. Darüber hinaus kann ihre Vorbildwirkung auch in die ganze Gemeinde ausstrahlen. Schulen, wie auch weitere öffentliche Gebäude werden so zu einer Art Kristallisationspunkt für umweltgerechteres Verhalten. An ihnen ist ables- und vermittelbar, was «im Kleinen» für alle Einwohnerinnen und Einwohner einer Gemeinde erstrebenswert sein soll. Die Schule kann dies allerdings nicht aus eigener Kraft leisten, sondern ist auf die Zusammenarbeit mit den Gemeindebehörden angewiesen.

Gemeinden, welche daran gehen, LA-21-Aktivitäten einzuleiten, sollten die Schulen von Anfang an miteinbeziehen. Die Gemeinde oder Region bietet als Lern- und Erkundungsort in ökologischer, wirtschaftlicher, kultureller und sozialer Hinsicht die Möglichkeit, die in diesem Zusammenhang erarbeiteten Erkenntnisse und Erfahrungen als Lern- und Erfahrungswerte nicht nur für den Unterricht zu nutzen, sondern sie darüber hinaus auch in Agendaprozesse einfließen zu lassen. Damit wäre ein wesentlicher Schritt auch in Richtung Partizipation von Kindern und Jugendlichen getan.

Das Programm «Lebensraum Schule» ist dabei ein guter Ansatzpunkt, da seine Zielsetzung ist, das Lernen für einen nachhaltigen Lebensstil zu ermöglichen. Die Schule kann damit einen aktiven Beitrag an die Nachhaltige Entwicklung in einer Gemeinde oder Region leisten.

### Ein konkretes Beispiel

Eine Schule möchte den Pausenplatz kindgerecht und naturnah umgestalten. In einem ersten Schritt setzen sich Lehrpersonen, Hauswart, Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinde-, Schulbehörden und der Elternschaft zusammen, lassen sich über verschiedene Möglichkeiten informieren, beschliessen, das Vorhaben in einer gemeinsamen Projektgruppe anzupacken und legen das weitere Vorgehen verbindlich fest. Erstes Ziel ist, in einem Leistungskatalog festzuhalten, welche Bedürfnisse von Schule, Gemeinde und Dorfvereinen auf dem Schulhausareal abgedeckt werden müssen. Alle Beteiligten bekommen die Aufgabe, sich dazu in ihrem Umfeld kundig zu machen. Die Lehrerinnen und Lehrer setzen das um, indem sie die Absicht, das Areal umzugestalten in den Unterricht einfließen lassen und klassenweise Lösungsvorschläge entwickeln, welche in phantasievoll gestalteten Modellen dargestellt werden.

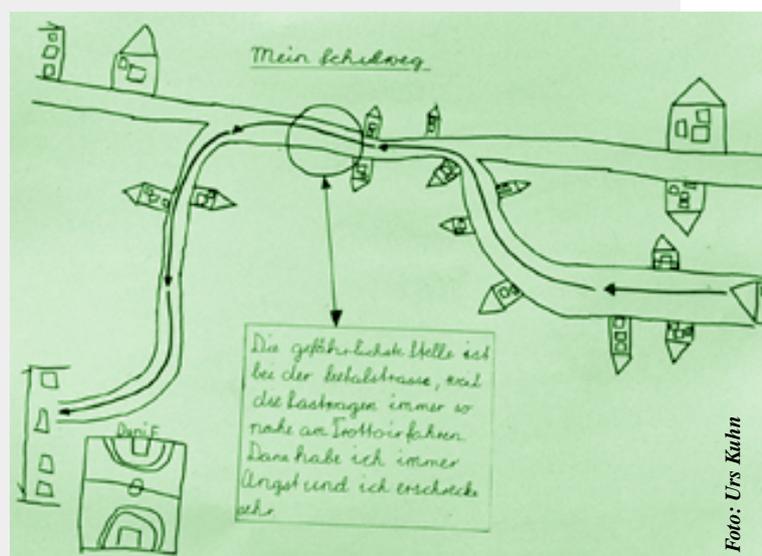


Foto: Urs Kuhn

*Kinder als Experten: Schulweguntersuchung als Grundlage für Verbesserungen im Strassennetz.*

Diese werden an einer Vollversammlung präsentiert und nachher ausgestellt. Danach bekommen sämtliche Kinder den Auftrag, mittels eines Fragebogens die Modelle zu begutachten und von ihnen bevorzugte Gestaltungsvorschläge und Ideen in einer Art Hitparade aufzulisten. Die Auswertung der Umfrage bildet zusammen mit den Rückmeldungen der anderen Bedürfnisgruppen die Grundlage für ein Umgestaltungskonzept, das die Projektgruppe erarbeitet und dem Gemeinderat mit dem Antrag zu Umsetzung unterbreitet.

### Die Chance

Dank der breiten Zusammenarbeit und dem gemeinsamen Suchen aller Beteiligten nach sinnvollen Lösungen ist die Chance sehr gross, dass so initiierte Vorhaben auch realisiert werden. Zudem hat die Gemeinde hier dank der Initiative der Schule Erfahrungen gesammelt, welche für die Umsetzung einer lokalen Agenda im Vordergrund stehen: Die Mitbeteiligung direkt Betroffener mit ihren Erfahrungen, der Einbezug unterschiedlicher Sichtweisen und Auffassungen, das gemeinsame Suchen nach Lösungsansätzen, das aktive Mitgestalten und das Übernehmen von Verantwortung sind wichtige Bausteine von kommunalen LA-21-Aktivitäten. Nicht zuletzt haben alle Beteiligten auch ein schönes Stück Demokratie gelebt. Dies ist vor allem für Kinder und Jugendliche eine wichtige Erfahrung, sind sie doch in der Regel von demokratischen Prozessen in einer Gemeinde ausgeschlossen.



Vom Modell des künftigen Schulhausareals ...



Das Auto fährt in die selber produzierte, immer bedrohlicher werdende Abgaswolke: Selbst jüngere Kinder «wissen» um Umweltprobleme ...



... zum umgesetzten Projekt!

### Hilfe bei der Umsetzung

Solche Projekte sind auch in anderen Bereichen möglich, das Programm «Lebensraum Schule» bietet dazu eine Fülle von Anregungen und Handlungsansätzen. Die Stiftung Umweltbildung Schweiz hat dazu ein Handbuch entwickelt, unterhält eine Datenbank mit umgesetzten Projekten und vermietet eine interaktive Wanderausstellung. Weiter hat das Schulfernsehen DRS in Zusammenarbeit mit dem BUWAL, der Stiftung Umweltbildung Schweiz sowie der Nordwestschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (NWEDK) und den angeschlossenen Kantonen einen Filmbeitrag realisiert, welcher am Beispiel von zehn Schulen aufzeigt, wie vielfältig und vielschichtig Lernen in und am Lebensraum Schule sein kann.

Aargauer Schulen haben auch die Möglichkeit, sich an die Fachstelle Umwelterziehung zu wenden. Sie ist eine der Fach- und Beratungsstellen der Lehramtsschule Aargau und gibt mit Information, Beratung, Projektbegleitung, Kursen und Materialien Impulse zu einem lebendigen, aktuellen und schülernahen Unterricht. 

### Kontaktadressen

Stiftung Umweltbildung Schweiz SUB  
Rebbergstrasse 6  
4800 Zofingen  
Tel. 062 746 81 20

Lehramtsschule Aargau  
Fachstelle Umwelterziehung  
Küttigerstasse 42  
5000 Aarau  
Tel. 062 838 90 30

### Handbuch

Unterwegs zum Lebensraum Schule  
Anregungen – Checklisten – Beispiele  
Fr. 45.–

### Video

Zukunft gestalten mit Lebensraum Schule  
VHS 43 Min.  
Fr. 42.–

Handbuch und Video als Medienpaket Fr. 80.–

### Bezug

Berner Lehrmittel- und Medienverlag BLMV  
Güterstrasse 13  
3008 Bern  
Tel. 031 380 52 52